

THEMENSERVICE

München,
31. Juli 2024

Biodiversität im heimischen Superwood

Kontakt:

Eva Rössler
ClimatePartner GmbH

St.-Martin-Str. 59
81669 München
Office +49 89 231218791
eva.roessler@climatepartner.com

www.ClimatePartner.com

Anton Heufelder steht an einem rauschenden Fluss, der Flusslauf ist von Spirken gesäumt. Spirken? Tatsächlich ist von einer besonderen Baumart die Rede, die auch „Aufrechte Latsche“ genannt wird. Spirken können eine Höhe von bis zu 25 Metern erreichen und sind auf dem Gebiet der Europäischen Union vom Verschwinden bedroht. Dass Heufelder Anfang Juli gemeinsam mit weiteren Spirken-Fans zusammengekommen ist, liegt an einer Besichtigung des Hinterautals. Heufelder ist Geschäftsführer des [Naturparks Karwendel](#) und unter anderem verantwortlich für die Biodiversität des Karwendelgebirges. Gemeinsam mit Vertreter:innen österreichischer Pressehäuser, dem Tiroler Umweltlandesrat, dem Bürgermeister von Scharnitz und ClimatePartner Mitarbeitenden machte sich die Gruppe mit dem Rad auf den Weg in den größten Naturpark Österreichs.

Biodiversität - Begriffsklärung und Entwicklung

Biodiversität – das Wort setzt sich aus dem griechischen bios (Leben) und dem lateinischen diversitas (die Vielfalt) zusammen. Doch was bedeutet es genau? Laut der [Max-Planck-Gesellschaft](#) lässt sich Biodiversität in vier Ebenen unterteilen:

1. Die Vielfalt unterschiedlicher Arten als auch innerhalb einer Art.
2. Die genetische Vielfalt innerhalb einzelner Arten sowie die Diversität aller Organismen eines Lebensraums.
3. Die Vielfalt an Biotopen und Ökosystemen sowie an Ökosystemfunktionen wie Bestäubung und Samenverbreitung.
4. Die Vielfalt an Verhaltensweisen von Tieren (kulturelle Vielfalt).

Damit die Prozesse in der Natur reibungslos funktionieren, benötigen wir Biodiversität. Leider trägt der Mensch zunehmend dazu bei, sie selbst zu zerstören. Einem Bericht der [Vereinten Nationen](#) zufolge waren bereits 2019 weltweit eine Millionen Tier- und Pflanzenarten akut vom Aussterben bedroht. Und auch in Deutschland macht sich der Klimawandel zunehmend bemerkbar. „Mehr als 70 Prozent der natürlichen Lebensräume sind gefährdet“, über „40 Prozent der einheimischen Tierarten sind bedroht, drei Prozent bereits ausgestorben“. Und auch Pflanzenarten gehen stark zurück. „Mehr als 25 Prozent der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen sind bestandsgefährdet und mehr als 1,5 Prozent ausgestorben“. Zudem sind mehr „als 70 Prozent der Amphibien- und Reptilienarten“ gefährdet, so die [Welthungerhilfe](#). Der Rückgang der Biodiversität, er ist längst auch in Deutschland spürbar. Und der Klimawandel verschärft die Lage weiter. Forstingenieur Frank Fraunhofer, Biodiversity Sourcing bei ClimatePartner: „Regionale Projekte sind in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, denn die Klimakrise und der Verlust an Biodiversität halten sich nicht an Landesgrenzen

und sind auch bei uns in Europa unmittelbar angekommen.“ Auch im Naturpark Karwendel kann man das bereits seit vielen Jahren beobachten. Das Schneehuhn beispielsweise muss in immer höher gelegene Regionen umsiedeln, da die Temperaturen stetig ansteigen. Aufgrund dieses Temperaturanstiegs wird es irgendwann auch an den höchsten Stellen keinen Lebensraum mehr finden und langfristig abwandern.

Der Naturpark Karwendel umfasst aufgrund seiner Lage verschiedene Landschaftsformen von Gebirgslandschaften und sanften Almen hin zu naturnahen Wäldern und Wildflüssen. Diese Landschaften beherbergen neben dem Schneehuhn eine Vielzahl an weiteren, bedrohten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wie den Bergmolch, den Flussuferläufer und die Deutsche Tamariske.

Was wird getan?

Im 739m² großen Naturpark Karwendel wird die Biodiversität durch verschiedene Projekte gestärkt. Eines davon ist die Ausweisung eines Naturwaldreservates für die Spirken. Da die Art bedroht ist und immer weiter aus unseren Regionen verschwindet, muss sie geschützt und gefördert werden. Die lichten Spirkenwälder sorgen außerdem für die Entwicklung einer besonderen Vegetation und Tierwelt, da sie relativ viel Licht und Wärme auf den Waldboden lassen. Auf einer Fläche von knapp 24 Hektar (das entspricht einer Fläche von rund 30 Fußballfeldern) der Gemeinde Scharnitz wird im Hinterautal ein Reservat für Spirkenwälder eingerichtet. Damit werden nicht nur bestehende Reservate beständig geschützt, sondern es kommen auch weitere Flächen zum ökologischen Netzwerk hinzu. „Lasst die Spirken wirken“ wirft Heufelder an diesem Nachmittag ein und beschreibt damit mal eben lässig, worum es im Naturpark geht: Der Natur ihren Raum zurückzugeben.

Doch neben Spirken darf die Natur auch an anderer Stelle wieder wirken. So werden beispielsweise [Moore renaturiert](#), da der Torf über Jahrtausende hinweg verlässlich Emissionen speichert und so als einer der größten Kohlenstoffspeicher weltweit gilt. Zudem wird im Naturpark Karwendel darauf geachtet, genügend Totholz im Wald zu belassen, da dies nicht nur verschiedenen Vogel- und Fledermausarten, sondern auch Insekten und unzähligen Mikroorganismen als wichtiger Lebensraum dient. Außerdem speichert Totholz viel Wasser und beschattet den Waldboden.

Regionaler Naturschutz ist also vielfältig und setzt sich für den Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher Lebensräume sowie für die Anpassung an klimatische Veränderungen ein. Fachkräfte und Freiwillige arbeiten im Naturpark Karwendel daran, verschiedene Ökosysteme in der deutsch-österreichischen Grenzregion zu schützen und klimaresilienter zu machen. Ein weiterer Aspekt sind Bildungsangebote zum Thema. So bietet der Naturpark Karwendel mit Unterstützung von ClimatePartner eine geförderte Ausbildung an, bei der Klimapädagog:innen Fachwissen rund um den Klimawandel und Methoden der Klimawandelbildung vermittelt bekommen.

Vielfältige Fördermaßnahmen im Naturpark Karwendel

Ein Team des Naturparks Karwendel und ClimatePartners schaut sich immer wieder aufs Neue an, wo die Natur gerade Unterstützung benötigt. So kann zielgerichtet und individuell geholfen werden.

Weitere Maßnahmen im Naturpark Karwendel, die derzeit durch ClimatePartner und seine Kund:innen gefördert werden, sind:

- **Die Erneuerung der traditionellen Weidezäune zum Schutz der Mooreseen an der Walderalm:**
Das Moor wird so gegen Beschädigungen durch die Hufen der Weidetiere und gegen Nährstoffeintrag geschützt.
- **Feuchtwiesenpflege an der Thaurer Alm:**
Hierbei werden Hochstauden und Büsche aus der Feuchtwiese entfernt, damit die Fläche wieder einen Lebensraum für Heuschrecken, Spinnentiere und viele Schmetterlingsarten bietet. Ohne die Pflege einer Feuchtwiese setzt eine Verbuschung ein, wodurch der Lebensraum für die Arten unattraktiv wird.
- **Grabenrenaturierung „Alter Grießen“:**
Eingewachsenes Material wie kleine Latschen oder andere Straucharten werden hierbei behutsam aus dem Graben entfernt, damit dort wieder Wasser fließen kann. So wird ein offenes Gewässer geschaffen, welches wieder seine volle ökologische Funktionsfähigkeit mit dem nahegelegenen Reißbach, den Aubereichen und dem sog. „Gries“, einem mageren und artenreichen Wiesenstandort, entfalten kann.
- **Anlage einer „10-Jahreszeiten-Hecke“:**
Gemeinsam mit Kindern der Naturparkschulen werden Hecken mit heimischen und insektenfördernden Sträuchern sowie Blühstreifen angelegt, um in Schulgärten Wissen zu vermitteln sowie Insektenarten zu fördern. Eine „10-Jahreszeiten-Hecke“ wird so genannt, weil sie mit Blüten und Früchten den Einzug der zehn phänologischen Jahreszeiten anzeigt, wozu 10 verschiedene heimische Gehölze gepflanzt werden. Die Phänologie beschäftigt sich mit dem regelmäßigen Ablauf aller Prozesse in der Natur. Dabei werden die vier Jahreszeiten in je drei Phasen unterteilt.

Diese und weitere Projekte stärken die heimische Biodiversität und lassen der Natur im wahrsten Sinne des Wortes ihren Freiraum. Die Gruppe der Naturpark Karwendel-Besucher radelte nach den vielen Eindrücken an diesem sonnigen Tag wieder zurück und ließ das Wissen über die Spirken und die unberührte Natur nachwirken.

Über ClimatePartner

ClimatePartner unterstützt Unternehmen auf dem Weg zu Net Zero. Der Pionier entwickelt für seine Kunden seit rund 20 Jahren Konzepte, mit denen sie sich freiwillig engagieren und den Klimaschutz langfristig in der Unternehmensstrategie verankern können. Mit seinem flexiblen Ansatz aus Software-, Beratungs- und Reduktionslösungen hilft ClimatePartner seinen Kunden dabei, sowohl innerhalb als auch außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten – unabhängig davon, ob sich Unternehmen erst am Anfang oder bereits in einer fortgeschrittenen Phase ihrer individuellen Climate Action Journey befinden. Dabei umfassen die industriespezifischen Lösungen von ClimatePartner den gesamten Prozess von der CO₂-Bilanzierung über die Festlegung von Reduktionszielen bis hin zur Umsetzung von Reduktionsmaßnahmen. Ergänzend unterstützt ClimatePartner seine Kunden bei der Finanzierung von weltweiten sowie regionalen Klimaschutzprojekten und einer detaillierten und transparenten Kommunikation zum gesamten Klimaschutzengagement. Unter anderem durch Label, die den ganzheitlichen und strategischen Ansatz der freiwilligen Klimaschutzmaßnahmen eines Unternehmens bestätigen. Dafür arbeiten die Expert:innen von ClimatePartner tagtäglich an praxistauglichen sowie zukunftsfähigen Ansätzen, um einen Beitrag zum globalen Net Zero Ziel bis 2050 zu leisten.

ClimatePartner wurde im Jahr 2006 in München gegründet. Rund 500 Mitarbeitende unterstützen aus Barcelona, Berlin, Boston, Essen, Frankfurt, London, Mailand, München (HQ), Paris, Stockholm, Den Haag, Wien und Zürich mehr als 6.000 Unternehmen aus 60+ Ländern.

www.climatepartner.com